

Bezahlungspreis im Stadt, Orts- und Nachbarschaftspreise...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die Hapliche Seite über diesen Raum...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Fr. 133 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 9. Juni. Amtsblatt für Ostgautenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Der Artilleriekampf dauert auf beiden Seiten der Maas mit unverminderter Heftigkeit an.

Der Artilleriekampf dauert auf beiden Seiten der Maas mit unverminderter Heftigkeit an.

An der deutschen Ostfront beginnt es wieder lebhafter zu werden.

Die Verluste der Seeschlacht.

Die englische Admiralität fährt fort, einen Teil der Verluste der englischen Flotte abzufeuern.

In der Nähe der Ostsee-Justiz fußgeleitet worden. Mit dem Kriegsmilitär sind 22 hohe Stabs-Offiziere ertrunken.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht. Der Fronten, westlich von Soissons, wurden zwei deutsche Patrouillen zerstört.

Der englische Tagesbericht.

Der Fronten und heute zweier beiderseitige Beschließung des Meer.

Die Lage im Osten.

Der russische Tagesbericht. Die Ostfront: Die Ostfront, westlicher Truppen in Wolhynien...

Die italienische Seite über diesen Raum. Die italienische Seite über diesen Raum...

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Tagesbericht. Der Fronten und heute zweier beiderseitige Beschließung des Meer.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 8. Juni. Bericht des Hauptquartiers: An der Front ist die Lage unverändert.

Der Krieg zur See.

Paris, 8. Juni. (Agence Havas.) Der Torpedobootzerstörer 'Fantassin' ist von einem anderen französischen Torpedoboot im Mittelmeer gerammt und versenkt worden.

Neues vom Tage.

Berlin, 8. Juni. Wegen der neuerdings erfolgten starken Steigerung der Eisenpreise...

München, 8. Juni. In der Kammer erklärte Reichsminister von Seidling bezüglich der Frage einer Reichsweilensbahngemeinschaft, Preußen habe erklärt, daß es seine Bahnen in der Hand behalten müsse. Er könne für Bayern die gleiche Erklärung abgeben. Die getrennte Verwaltung der Staatsbahnen habe sich im Frieden und Kriege bewährt.

WSW. Bukarest, 8. Juni. Die rumänischen Zeitungen nehmen zu der Rede des deutschen Reichskanzlers Stellung. Der Reichskanzler sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß nach dem Verhalten der Feinde von einem Frieden nicht mehr die Rede sein könne, man müsse sich also auf übermenschliche Anstrengungen Deutschlands, den Frieden mit den Waffen zu erzwingen, gefaßt machen. Da die militärische Kraft Deutschlands durchschlagend sei, so müsse die äußerste Anstrengung, zu der es sich entschlossen habe, den endlichen Sieg herbeiführen.

Paris, 8. Juni. Die Blätter erfahren aus London: Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft Richthaus dürfte auf French fallen.

WSW. London, 8. Juni. In den östlichen Bezirken von London ist eine scharfe Bewegung gegen die Juden ausgebrochen. Die englischen Arbeiter sind aufgebrach, daß sie sich ins Heer einstellen lassen müssen, während die Hunderttausende russischer und polnischer Juden, die einen großen Teil des beschäftigten Londoner Lebens bedürfen, frei bleiben. Es wird daher der Vorschlag gemacht, um gefährlichen Ausbreitungen vorzubeugen, aus den Juden eine Art Fremdenlegion zu bilden.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Leiche des Feldmarschalls von der Goltz ist aus Bagdad hierher überführt worden.

WSW. Washington, 8. Juni. Der Vertreter der Republikanischen Partei zur Ernennung eines Kandidaten für die Präsidentschaftswahl fand in Chicago unter dem Voritz Roosevelts statt. An der Haltung Wilsons wurde scharfe Kritik geübt. Seine Politik sei mehr auf rechnerische Kunststücke als auf Entschlossenheit begründet. Es wurde die Verhängung der Landesverteilung und die Rückkehr zu hohen Schutzzöllen gefordert.

Reichstag.

WSW. Berlin, 7. Juni.

Staatssekretär Haffner: Ich weiß nicht, ob der Vorredner (Hoffmann, Soz.) für Ruhe im Lande gesorgt hat. Niemand bestreitet, daß bei den völlig neuen Aufgaben Fehler gemacht wurden. In den Etagen hat die Regierung keine Schuld. Die Wohlhabenden leben nicht wie bisher, wenn sie ihre Arbeit haben. Dafür sorgen auch die Brot-, Butter- und Fleischkarten. Das Entgegen der Entbehrung wird eine der größten Taten in der Weltgeschichte sein.

Abg. Hoff (Soz.): Die Kraft des ganzen Volkes muß zusammengehalten werden. Wir hoffen, daß das Kriegsernährungsamt mit Energie Planmäßigkeit in die Lebensmittelverteilung bringt. Die Getreideleistungen Galliens und Australiens wird in diesem Jahre größer werden.

Präsident des Kriegsernährungsamtes u. Botschafter: Ich muß nach München zur Milderung der dortigen Ausfuhrbestimmungen und ich muß für die Arbeiter im Saarrevier die Erleichterung durch schnelle Maßnahmen sicherstellen. Ich muß jeden Augenblick denken, um mein Amt, das ich leider erst in später Stunde antreten konnte, gut auszuführen. Ich muß die wichtigsten Bereiche persönlich bereisen. Ein Programm kann ich mir nicht entwickeln. Kritik an der Vergangenheit wäre gefahrlos. Vertrauliche Mitarbeiter stehen mir zur Seite. Eine Handelsverbindung wird künftig nur erteilt, wenn der Betreffende nachweislich schon früher diesen Handel betrieb. Das bestehende Recht soll modifiziert werden, da es sonst unmöglich ist, sich entgegenzusetzen in den Anordnungen durchzusetzen. Ich bitte um Ihre Vertrauen.

WSW. Berlin, 8. Juni.

Die Ausprache über die Ernährungsfrage wird fortgesetzt. **Abg. Dr. Böhm (Nat.):** Wir hoffen, daß es dem tüchtigen Präsidenten des Reichsernährungsamtes gelingen wird.

Auf dunklen Pfaden.

Roman von H. Goerner-Greif.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Täglichschritt er den Waldweg, empore zum Forsthaus, blieb ein Viertelstündchen neben Felix Mann, blühte forschend in dieses stille Männergeicht, das sonderbar auslag jetzt; edler, vergeistigter. Und dann lehrte er wieder zurück in sein Heim. Eine Schwere lag auf ihm, welche ihn an jedem Entschlusse hinderte. Schen floßen seine Gedanken immer wieder zu seiner Nacht zurück, wo Otel Ludwig starb.

Aber sie wagten es nur, vordelzugreifen an den Ereignissen, welche dann folgten. Immer glitt die stolze Gestalt seiner Mutter durch seine Erinnerungen, und diese Gestalt hob siehend die Hände.

„Goh, alles, alles ruhen!“

Da warf er sich auf sein Pferd und jagte hinaus in die weiten Waldungen. Nicht denken! Nicht denken!

Aber die Gedanken kamen immer wieder, und neben ihnen stand die Erinnerung an Elisabeth.

Wo war sie? Wo hatte das unbürmerzige Leben sie hin verschlagen? War sie denn wirklich tot für ihn?

„Nein!“ schrie sein Herz wild auf. Aber dann sah er wieder seine Mutter.

„Sie muß tot sein für dich!“ flüsterten ihre blaffen Lippen. Da ritt er still heimwärts, ein müder Mann. —

Endlich hielt er die Abgeschlossenheit nicht mehr aus. Er fuhr nach Wien, wohin ihn ohnedem Geschäfte ziefen. Zudem schrieb ihm auch seine Mutter, daß sie in diesen Tagen nach der Hauptstadt komme, um einiges zu erledigen. Sie schrieb nun schon lange nicht mehr: „Komm!“ Aber wie eine tiefe Sehnsucht klang es aus jeder Zeile.

Da faßte sie auch ihn, diese Sehnsucht nach der Mutter. Siegreich triumphtierte sie über allen Misverhältnissen. Und so reiste er.

Er kam ein paar Tage früher als Frau Otta an. Aber die Geschäfte hatten sich stark gehäuft, die Zeit verfloß rasch.

die Handmittel gegen eine gesunde Ernährungspolitik und den Fortschrittsbewegungen zu beteiligter Umwälzung ist Süddeutschland in der Ratifizierung, Sparlichkeit und gerechten Verteilung voran. Die Begehung an die Behälter ist zu hoch.

Abg. Dr. Köstler (Kath.): Der vom Abg. Hoffmann gesteuert hier erhobene Vorwurf der Ausbreitung ist oerwerflich. Der Reichskanzler hätte seine mögliche Freude an dieser „nationalen“ Rede haben müssen. Angesichts der englischen Blockade und dem Ausnahmsplan der Landwirtschaft nicht vorgehalten werden, sie habe verlangt, wie es in der Kommission geistlich ist. Aus den Vorzeichen geht genügend hervor, wer die Lebensmittelwucherer sind. Die Landwirtschaft legt alles daran, das herbeizubringen, was das Volk braucht. Wir können den Krieg nur gewinnen, wenn wir England mit allen Mitteln begegnen. Man darf die, die dafür eintreten, nicht als Hege- und Kriegswucherer bezeichnen.

Abg. Knapp-Markburg (D. F.): Kriegswucherer wird nur von einem kleinen Kreise betrieben, der aber riesige Gewinne einbringt. Nötigend ist eine Verkaufsunterstützung der in den Privatwirtschaften vorhandenen Vorräte. Das Bild muß abgeschaffen werden, am besten durch garnisonsdienstpflichtige Landsturmliste.

Abg. Wurm (Soz. Arb.): Den Landwirten ist von amtlichen Stellen empfohlen worden, nicht so billig zu verkaufen und zwar von dem jetzigen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und dem preussischen Landwirtschaftsministerium. Wir fordern auch eine Reichszuckerkarte.

Abg. Simon (Soz.): Die Lederversorgung für das Zivilpublikum ist völlig unzureichend.

Abg. Werner-Giech (D. F.): Mit den Höchstpreisen ist dem deutschen Volk ein schlechter Dienst erwiesen worden. Die Gewinne der Schuh- und Lederfabriken steigen enorm. Dagegen muß schicksallos vorgegangen werden.

Die Anträge und Resolutionen werden angenommen. Darauf schließt Präsidium die Sitzung.

Amliches.

Regelung des Fleischverbrauchs.

Die Bestimmungen über den Fleischverbrauch sind laut St. Anz. Nr. 128 wie folgt geändert worden:

1. Als Fleisch, das nur gegen Fleischkarten abgegeben werden darf, gilt:

- a) das Muskelfleisch und das Eingeweide von Schlachtvieh (Kindfleisch, Schweine, Schafe und Ziegen),
- b) Wild- und Geflügel aller Art mit Ausnahme des Wildgeflügels und des Aufbruchs von Wild, und zwar sowohl roh als in jeder Art der Zubereitung zum menschlichen Genuß,
- c) Wurst aller Art,
- d) Roh-, gekochter oder geräucherter Speck.

2. Die Höchstmenge von Fleisch (rohes Fleisch mit eingewachsenen Knochen), die eine über 10 Jahre alte Person verbrauchen darf, wird bis auf weiteres auf 3080 Gramm monatlich, 1540 halbmonatlich und 140 Gramm täglich (unter Ausschluß der fleischlosen Tage) festgesetzt. Für Kinder von beengenen 5. bis 10. Jahre beträgt sie die Hälfte, Kinder unter 4 Jahren erhalten keine Fleischkarte.

Diese Vorschrift gilt für Juni in der Weise, daß die blauen Fleischkarten bis 5. Juli 1918 reichen müssen. Neue Fleischkarten werden erst mit Wirkung vom 6. Juli ab ausgeben.

3. Das Feilbieten von Wild oder Geflügel, das Aufkaufen von solchen und das Auffuchen von Bestellungen auf solches von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort ist verboten. Zugelassen ist jedoch der Verkauf von Geflügel von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort zur Ablieferung an offene Verkaufsstellen, Gasthöfe, Anstalten und dergl. (nicht aber an Privatleute) durch solche Personen, die vor dem 17. April 1918 einen Handverweckchein für 1918 zum Hausverkauf von Geflügel besessen haben. Wegen Zulassung dieser Händler und Ueberwachung ihres Handels erläßt die Fleischverorgungsstelle nähere Vorschriften.

4. Die Monatsfleischkarte besteht außer dem Ausweisabschnitt aus Fleischmarken im Nennwert von 100, 50 und 20 Gramm. Der Nennwert lautet auf Fleisch mit eingewachsenen Knochen. Die einzelnen Fleischarten- und Sorten, sowie Wild und Geflügel, werden auf den Nennwert der Fleischmarken wie folgt angerechnet:

Es sind abzugeben:

beim Einkauf von 100 Gramm	Marken im Nennwert von
1. Rohes Fleisch ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst	120 Gramm
2. Herz, Leber, Kutteln (gekocht), Lunge, Milz, gewöhnliche Blut-, Leber, Salvenat- und Schwarze Wurst, Leberkäse	40
3. Gries, Hirn und Nieren	70
4. alle übrigen Fleisch- und Wurstwaren einschließlich Junge	100
5. von reinen Fleischkonserven in Dosen für 100 Gr. Dosenengewicht	70

Für gemischte Konserven (Fleisch oder Wurstkonserven mit Gemüse u. dergl.) sind keine Fleischmarken abzugeben. Beim Verkauf von Wild und Geflügel (mit oder ohne Fell oder Federkleid) müssen abgegeben werden:

für	Marken im Nennwert von
1. 100 Gr. Wild- od. Geflügelfleisch	50 Gramm
2. eines Hases	1000
3. eine Gans	2000
4. eine Ente	800
5. ein Huhn	600
6. ein Dahn	400
7. eine Taube	100

Bei dem Verkauf von ganzen Rehen im Fell beträgt das anzurechnende Fleischgewicht $\frac{1}{2}$ des Gesamtgewichtes.

Die für Wild und Geflügel festgesetzten Durchschnittsflächengewichte werden auch beim Verbrauch dieser Fleischarten durch den Selbstverfolger angerechnet.

Bei Abgabe von Kalbfleisch mit Knochen, darf die Knochenbrille einschließlich der eingewachsenen Knochen nicht mehr als ein Viertel, bei Abgabe anderen Fleisches mit Knochen nicht mehr als $\frac{1}{3}$ des Gesamtgewichtes ausmachen. Die Verbreichung von Fleisch darf nicht vom gleichzeitigen Erwerb ausgelagerter Knochen abhängig gemacht werden und umgekehrt.

Höchstpreise für Kälber.

Die Fleischverorgungsstelle hat die Höchstpreise für Kälber lt. St. Anz. Nr. 128 mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt.

1. Beim Kaufe von Kälber (mindestens vier Wochen alt) durch den Viehhalter zur Schlachtung, außer im Falle der Ziff. 3 Abs. 3, darf der Preis für 50 Kilogr. Lebendgewicht, nüchtern gewogen, 100 Mark nicht übersteigen. Der Höchstpreis versteht sich für Tiere bester Beschaffenheit. Für Tiere geringerer Beschaffenheit sind entsprechend niedrigere Preise zu bezahlen.

Der Höchstpreis gilt für Barzahlung bei Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung daselbst darf ein Zuschlag nicht erhoben werden.

Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art, welche geeignet sind, den Höchstpreis zu umgehen, ist verboten.

2. Als „nüchtern gewogen“ im Sinne von Ziffer 1 gelten Kälber, die mindestens 12 Stunden vor ihrer Verwägung zum Verkauf futterfrei sind. Bei Kälbern, für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind vom ermittelten Lebendgewicht 5-Hundert Teile abzugiehen.

3. Die Preise beim Verkauf durch den Handel unmittelbar an der Verbrauch- oder Verarbeiter (Mezger) dürfen den in Ziffer 1 bestimmten Höchstpreis um folgende Beträge nicht überschreiten:

die wunderjame Stille. Aber die Gewalt mußte doch etwas vernommen haben. Erbrochen hob sie den Kopf. Und da fanden sie plötzlich Auge in Auge einander gegenüber. Mit einem Auffschrei wich die Frau zurück. Aber sie sah doch nicht. Sie stand und blickte scheu und sehnüchlich noch immer herüber.

In nächsten Augenblick war Godmar mit einem großen Sprung über den begrenzenden Zaun, und eine Minute später hatte er die zarte Gestalt an sich gerissen und legte den blauen Kopf an seine Brust.

„Kun bist du da! Kun halte ich dich und lasse dich nie, nie mehr, Elisabeth!“

Wie ohnmächtig, ganz unfähig, sich zu regen, lag sie noch immer stumm in seinen Armen. Die Worte, welche er sprach, rauschten an ihrem Ohr vorüber; sie verstand nichts. Aber sie fühlte es: jetzt war sie geborgen.

Minuten verstrichen. Hadmar und Elisabeth achteten nicht darauf. Da klangen plötzlich die Kirchenglocken herein vom nahen Dom. Elisabeth schreckte empor und horchte zurück. Aber nichts rührte sich hinter ihr. Wie ausgestorben lag dieser entfernte Teil des Sanatoriums parks.

„Meine Wärterin hat mich beschworen, sie für eine Viertelstunde fortzulassen, natürlich heimlich“, flüsterte sie und hob rasch den Kopf von Hadmars Schulter; ein tiefes Rot färbte nun ihre schmalen Wangen. Unsicher sah sie ihn an. Dann gewann sie ihre stolze Haltung wieder, und noch einen Schritt zurücktretend, sagte sie:

„Verzeihen Sie, Baron, der Augenblick hat mich überwältigt! Sie erinnern mich sehr an — meinen Gatten. Und als ich Sie so unvermutet sah, lebte auch der Gedanke an die furchtbare Nacht wieder in mir auf, als mein liebes Kind starb. Entschuldigen Sie mich!“

Sie raffte ihr Kleid und wendete sich wie zum Gehen. Aber Hadmar hielt ihre Hand fest.

„Was soll das?“ fragte er besürzt. „Was ist das für ein Ton? Warum sind Sie plötzlich so abweisend, Elisabeth? Und warum verbargen Sie sich überhaupt so lange vor mir, vor uns allen?“

„Ich schrieb Ihnen dies bereits“, entgegnete sie.

Fortsetzung folgt.



- a) Wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist, (1. Gebiet) um 12 vom Hundert.
b) wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die bis zu 25 Km. (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt gelegen ist, (2. Gebiet) um 10 vom Hundert.
c) wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die mehr als 25 Km. von Stuttgart entfernt gelegen ist, (3. Gebiet) um 8 vom Hundert.

Habei ist das Lebendgewicht maßgebend, welches das Tier am Ablieferungsort nächstem gewogen (vergl. Ziff. 2), aufweist.

Dieselben Preise (Abf. 1 und 2) gelten für den Verkauf durch den Viehhalter auf öffentlichen Schlachthöfen, sowie öffentlichen Schlachthäusern.

4. Der Erwerb und die Veräußerung von Kälbern, zur Schlachtung darf nur nach Lebendgewicht erfolgen.

5. Bei Kälbern, die auf die Schlachthöfe angetrieben werden, ist der Verkauf, das Vorzeichnen und das Zurückschicken auf Bestellung verboten.

Kälber, die bis zum Marktschluß unverkauft bleiben, müssen der Gemeinde oder dem Kommunalverband des Marktes oder dem wirtsch. Viehhändlerverband auf deren Verlangen käuflich überlassen werden.

6. Ueberschreitungen der Höchstpreise werden nach Ziffer 6 des Höchstpreisgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Zumbehörungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung unterliegen den Strafbestimmungen in Ziffer 17 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1915.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Juni 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 400

betrifft das Inf.-Regt. Nr. 52, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 122, 123 und 125, die Inf.-Regimenter Nr. 127 und 180, Manen-Regt. Nr. 19, Landw.-Feldartill.-Regt. Nr. 2, Feldartill.-Regt. Nr. 49, die 2. und 4. Feld-Pionier-Komp., die Minenwerfer-Komp. Nr. 26 und 27 und Sanitäts-Komp. Nr. 2. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Michael Koller, Rielberg, l. verm. Ehe. Luz, Pfalzgrafweiler, verm. — Berichtungen: Wiff, Jakob Boit, Gällingen; bisher verm., Gef. Ernst Finkeiner, Freudenstadt, bis h. verm. Gef. Ernann wurde zum Feldunterarzt für die Dauer seiner Verwendung im Kreisamtsdienst der nichtapprobirten Unterarzt (Feldunterarzt) Albrecht Fichter aus Calw.

Lebensunterstützungen für Holzauer. Während nach den bisherigen Bestimmungen die von der Regierung den staatlichen Arbeitern gewährten Unterstützungen nur den im Tagelohn beschäftigten Waldarbeitern zugute kommen konnte, ist von der Forstverwaltung mit Zustimmung des Finanzministeriums jetzt auch für die im Alford arbeitenden Holzauer ein Ausgleich in der Weise getroffen worden, daß ihnen für die im Geschäftsjahre 1916 zur Verrechnung kommenden Arbeiten ein Zuschlag von 10 Proz. gezahlt wird, was einer Zulage von 30—40 Pfennig im Tag entspricht.

Die Pfingstausschlüge. Das Kriegsernährungsamt weist die Pfingstausschlüge darauf hin, daß bei den bestehenden Grundlagern für die Verteilung der Lebensmittel auf die Versorgung größerer Ausflügermengen aus dem am Orte vorhandenen Lebensmittel nicht zu rechnen ist. Den Kurorten werden zwar zur Versorgung von Kurbedürftigen die nötigen Lebensmittel zugewiesen werden, auf den Massenauflügeverkehr kann diese Maßregel aber unmöglich ausgedehnt werden. Jeder Ausflüger wird deshalb gut tun, sich die Nahrungsmittel aus dem Heimatort mitzubringen. Die Gastwirte werden sich darauf einrichten müssen, gegen Ablieferung der entsprechenden Mengen die Speisen herzustellen und zu liefern. Die Regelung der Bezahlung wird bei beiderseitigem guten Willen keine Schwierigkeiten bieten.

Warnung. Seit einiger Zeit erscheinen in verschiedenen Zeitungen Anzeigen, in denen Häuser und Grundstücke zu kaufen gesucht werden. Auf Angebote erscheint ein Geschäftsmann aus Frankfurt, München oder sonstwoher, der hoch und teuer versichert, er könne den Verkauf bestimmt vermitteln. Provision verlange er erst nach abgeschlossener Kauf, dagegen sei eine Vorgebühr für Anzeigen usw. in Höhe von 20 bis 50 M. oder mehr zu entrichten. Wer auf den Schwindel hereinfällt, hat das Geld „gelehen“. Es wird daher dringend gewarnt, sich auf solche Anzeigen einzulassen; die Geschädigten sollten bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erlassen.

Die Höchstpreise. Neulich kam eine ehrsame Bauerfrau zu einem Herrn, der sich von Amiswegen mit der Regelung des Ernährungswesens zu befassen hat, und fragte in trauerlicher Weise an, ob sie ihre Schweine auch zu einem niedrigeren Preise als dem vorgeschriebenen Höchstpreise verkaufen dürfe. Mit sichlicher Freude erklärte sie der betreffende Beamte darüber auf, daß sie ihre Schweine so billig verkaufen dürfe, als sie wolle, nur dürfe der Verkaufspreis nicht über die vorgeschriebene Grenze hinausgehen. Das sei der Sinn und Zweck des Höchstpreises. Beruhigt ging die brave Frau von dannen.

Habt acht auf die Kinder! Vielfach muß man sehen, wie am Gartentag von Kleinen und Leiden auch von großen Kindern unreife Stachel- und Dornbeeren abgerissen und auch sonst unerlaubte Eingriffe in fremdes Gut gemacht werden. Die meisten mögen dabei nichts Schlimmes denken, oft ist es einer allerdings ungeschicklichen Gedankenlosigkeit zuzuschreiben.

Aber man sollte sich doch vor Augen halten, daß es unrecht und unehrerfürchtig ist, einem andern Schaden zuzufügen und sei es auch nur aus Leichtsin. Außerdem ist schädigt man durch das Abreißen unreifer Früchte auch die Gesamtheit, besonders in einer Zeit, wo jede Gabe der Natur zur Ernährung von Mensch und Tier so dringend benötigt wird. Man sollte auf die Missetäter ein scharfes Auge haben.

Versicherungsanstalt. Von der Versicherungsanstalt Württemberg sind seit Kriegsbeginn bis 31. Mai d. J. an Renten und Gaben für Kriegsteilnehmer oder deren Angehörige 1119 270 M. ausbezahlt worden und zwar an Witwen und Waisen gefallener oder seit einem Jahre vermisdeter Krieger in 9700 Fällen 416 462 M., an invalide Kriegsteilnehmer in 3097 Fällen 604 177 M., an Ehrengaben an solche Hinterbliebene, denen ein gesetzlicher Anspruch nicht zustand, in 1707 Fällen 98 630 M.

Rohfett. Der Kriegsausstoß für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat nun durch seine „Rohfett-Abteilung“ in etwa 11 000 Gemeinden Deutschlands von dem ihm übertragenen Rechte in vollem Umfang Gebrauch gemacht, die bei den Schlachtungen anfallenden Rohfette von Rindern und Schafen für sich in Anspruch zu nehmen. Die Rohfette werden den dem Kriegsausstoß angelieferten Feintalg gemischt angeliefert. Hier werden die Rohfette zu Feintalg verarbeitet. Die eine Hälfte des gewonnenen Feintalgs geht in die Gemeinden zurück, aus denen der Feintalg angeliefert worden ist. Nur dort, wo die Gemeindeverwaltungen davon keinen Gebrauch machen, wird der Feintalg den Messereien zurückergeben, die die Rohfette angeliefert haben. Von den Messereien dürfen nicht mehr als 125 Gramm auf einmal an einen Verbraucher abgegeben werden.

Feintalg. Als Höchstpreis für den Verkauf von Feintalg an den Verbraucher ist zunächst der für den Verkauf der übrigen 100prozentigen Speisefette festgesetzte Höchstpreis von 2,32 M. für ein Pfund beibehalten worden. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Preis sich demnächst ermäßigen lassen wird. Die andere Hälfte des Feintalgs wird durch den Kriegsausstoß den Margarinefabriken zugeführt. Die Margarine wird vom 5. Juni ab durch den Kriegsausstoß nach den Befehlen des Futterverteilungsbeirats auf die Bundesstaaten, beziehungsweise die Gemeindeverbände verteilt, denen die Unterverteilung auf die Gemeinden ihrer Bezirke obliegt.

Freudenstadt, 8. Juni. Bürgermeister G. Haug ist im Westen für das Vaterland gefallen.

(-) Pfullingen, 8. Juni. (Die Rebhöhle.) Die Rebhöhle bleibt dem Ernst der Zeit entsprechen und auch dieses Jahr geschlossen.

(-) Bräckenheim, 8. Juni. (Näher Tod.) Schultheiß Wellner von Geesbromn erlitt gestern einen Schlaganfall, der den sofortigen Tod des erst 52 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

(-) Wädlingen, 8. Juni. Auf der Linie Heilbronn-Großgartach wurden zwei Streckenarbeiter aus Großgartach von einem Materialzug erfasst. Der eine erlitt lebensgefährliche Verletzungen, der andere kam mit einem Schenkelbruch davon.

(-) Weilheim u. T., (Wahl.) Bei der gestrigen Stadtratswahl haben von 692 Wahlberechtigten 438 abgestimmt. Davon entfielen auf Schultheiß Schmid-Schlichter 198 Stimmen, Verwaltungspraktikant Käpfer-Güßlingen 166, Ortskrankenkassenverwalter Köhler-Rüdingen 54, Stadtschultheiß-Sekretär Hildebrand Kirchheim 10, Schultheiß Wüthner-Jesingen 10 Stimmen. Schultheiß Schmid ist somit gewählt.

(-) Stuttgart, 8. Juni. (Mehl- und Brotversorgung.) Der Württembergisch-Hohenzollerische Mäckerbund hielt am 5. Juni hier eine Ausschußsitzung ab. Der Gegenstand der Besprechung war die Frage der Mehl- und Brotversorgung für das Erntejahr 1916. Der Vorsitzende Blum-Ranzach besprach verschiedene Möglichkeiten bei der seitherigen Regelung der Angelegenheit. Das Mäckergeerbe sei mit den Beschlüssen des Gesamtkollegiums der 2. Zentralstelle für die Landwirtschaft im wesentlichen einverstanden. Wünschenswert sei eine Bestandesaufnahme von Brotgetreide aller Art, auch Gerste, auf Grund genauer Ermittlung der Ernteflächen für die einzelnen Getreidearten. Die Beschlagnahme soll wie im vorigen Jahr zu Gunsten der Kommunalverbände erfolgen. Das Verbot der Veräußerung von gesundem Brotgetreide sei aufrecht zu erhalten. An Wintergetreide sollten 5 v. H. anstatt bisher 3 v. H. freigegeben werden. Eine Ausmahlung auf 75 v. H. sei genügend, dabei werde das Mehl lagerfähiger. Mehl- und Brotkarten seien beizubehalten, markefreien Gries, Teigwaren, Reis solle es nicht mehr geben. Die Beschäftigung der einheimischen Mäcker sollte bei genügenden Mäckerlöhnen besser sein. Das Getreide solle zunächst bis zur Vermahlung auf den Fruchtböden der Landwirte belassen werden. Die Kontrollstimmungen der Kommunalverbände seien zu verabschieden, eine größere Einheitlichkeit sei zu fordern. Behufs Vereinfachung der Verwaltung wäre es zweckmäßig, wenn Württemberg — ebenso wie Bayern — die Mehl- und Brotversorgung selbständig in die Hand nehmen würde. Den Vorschlägen des Vorsitzenden wurde im wesentlichen zugestimmt.

(-) Stuttgart, 8. Juni. (Ordensverleihung.) Der König hat dem Chef der Hochseeflotte Admiral Scheer das Großkreuz des Militärverdienstordens und dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Vizemirral Dipper das Kommandeurkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

(-) Stuttgart, 8. Juni. (Schenkungen.) Zum Andenken an die als Regimentkommandeure gefalle-

nen Brüder Obersten Otto und Hermann v. Halbenwang wurde dem 2. Kriegsministerium der Beitrag von 5000 M. zur Unterstützung von württembergischen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen überwiesen.

(-) Stuttgart, 8. Juni. (Kriegsausstellung.) Am Himmelfahrtsfest haben rund 10 000 Personen die Ausstellung besucht, über 7000 Tageskarten wurden gelöst. Auch die Lichtspielvorführungen im Lindenmuseum hatten einen guten Tag. Der Ausstellungsbesuch am letzten Sonntag betrug 12 000 Personen. Die Lichtspiele werden während der Ausstellungsdauer wöchentlicher neue Aufnahmen bringen.

(-) Cannstatt, 8. Juni. (Leichenföndung.) Gestern vormittag wurde beim städtischen Männerbad der Leichnam eines 72 Jahre alten Mannes aus dem Becken gefündet und nach dem Steigfriedhof verbracht. Es liegt Selbstmord vor.

Vermischtes.

Was ein Jammerbrief anrichtete.

Die verhängnisvolle Folge eines Jammerbrieves schildert der „Danzowische Anzeiger“ in seiner Nummer 108, wo folgende wahre Begebenheit erzählt wird, die ein höherer Militärarzt miterlebt hat. Wir geben den Bericht hier im Auszug wieder.

Der Pionierfeldwebel P. war beim ganzen Regiment beliebt. Das war durchaus verdient, denn gab es einen schwierigen Auftrag auszuführen, dann war P. es, der ihn mit unerschrockener Kühnheit, mit kluger Umsicht und allzeit gutem Humor ausführte. Eines Tages war es anders. P. schien verstimmt, sein sprudelnder Humor war verstummt. Dieser Zustand P.'s. war demart ungewohnt, daß er sofort seinem Hauptmann aussiel. Da kam ein heikler Auftrag: er ersforderte den ungeschicktesten, gewandtesten Mann, den die Kompanie hatte. P. war sofort bei der Arbeit. Aber der Hauptmann hatte recht gesehen; diesmal war er nicht der klug berechnende gewandte Pionier, sondern seine Gedanken waren ganz wo anders. Der Hauptmann bemerkte es, hielt P. für krank und wollte ihn ablösen lassen, als ein unterdrückter Schrei von der Brücke zu hören war und gleich darauf ein dumpfer Fall erfolgte. Feldwebel P. war abgestürzt. Man hatte den Leichnam des Verunglückten bald geborgen, die Sachen wurden ihm abgenommen und dem Hauptmann übergeben. Diesem fiel dabei ein Brief der jungen Frau auf, mit der sich P. bei Kriegsbeginn hatte kriegsstrauen lassen. Er bemerkte, daß Tränen seines braven Feldwebels den Brief benetzt hatten. Er las ihn, sein Gesicht rödete sich vor Zorn: ein niederträchtiger Jammerbrief voller Klagen und schlechter Lüge, wie ihn eben nur jemand schreiben kann, der in schlechter Stimmung, verärgert war. Dieser Brief war also des Rätsels Lösung! Deshalb war der gute, heilsüchtige P. traurig, weil er hier nichts als Klagen seiner Frau über Geldverlegenheit und kleinliche Mißbehaglichkeiten des täglichen Lebens gelesen hatte. Man wollte gerade der Frau den Verdienst ihres Mannes mitteilen, da kam ein zweiter Brief. Der Hauptmann las auch ihn. Wie vor den Kopf geschlagen stand er da. Jetzt schrieb die Wiesbacherin in jubelnden Tönen, das für verloren gehaltene Geld war doch noch eingegangen, der H. hatte sogar mehr bezahlt, „denk Dir, liebes, gutes Männchen, ich habe mir sogar noch einen schönen, neuen Hut kaufen können. Entschuldige den häßlichen Brief von gestern, aber ich war so in schlechter Stimmung, heute ist alles wieder gut, heute bin ich selbst wieder fröhlich.“ — Bitter lachte der Hauptmann auf: „... heute ist alles wieder gut, heute bin ich selbst wieder fröhlich...“ — Aber die gestrige Stimmung, die hat Dir Deinen Mann, mir aber meinen besten Kameraden und Freund gekostet!

Legte Nachrichten.

WB. Berlin, 9. Juni. Post „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Budapest, daß Graf Julius Andorffy ist vorgeföhren seinen schweren Verletzungen erliegen, die er durch einen Schrapnellstich in dem Augenblick erhielt, als er seinen Beobachtungsstand verließ. Graf Julius Andorffy hand im 44. Lebensjahre.

WB. Berlin, 9. Juni. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien erklärt, meldet der Bulgarischer „Utro“ aus Athen, daß 10 Regimenter französischer Kolonialtruppen, die nach Frankreich unterwegs waren, nach Saloniki zurückbeordert worden sind.

WB. Berlin, 9. Juni. Aus Berichten von Teilnehmern an der See Schlacht vor dem Sagarraal geht hervor, daß am 31. Mai keine Zeppeline bei den Deutschen waren. Sie seien erst am 1. Juni gekommen, nachdem alles erledigt gewesen sei.

WB. Berlin, 9. Juni. Auf ihren Glückwunsch zum Seesieg antwortete der Kaiser der Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen in einem Danktelegramm: „Bin tief bewegt in solcher Freude, daß meine Schöpfung, die mein Lebensziel gewesen, sich mit Gottes Hilfe als eine sehr scharfe, gute Waffe bewährt hat. Die deutsche junge Flotte hat den Nimbus von der Unzerstörbarkeit der britischen Macht herabgemindert. Gott helfe so weiter!“

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung gestaltet sich nur langsam ändernd, doch treten die Störungen allmählich zurück. Für Samstag und Sonntag ist zwar noch veränderliches, aber wärmeres und zumeist trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur.

Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altkönig.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps.
Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich hiermit für den Frachtgutverkehr nach dem Ausland:
1. die falsche Bescheinigung des Absenders;
2. die unbesagte Zeichnung auf der Ausfuhrerklärung;
3. die unrichtige Inhaltsangabe und eine der Inhaltsangabe widersprechende Bescheinigung von Druckchriften, schriftlichen Mitteilungen, (wozu auch sogenannte „Geschäftspapiere“ zählen), Abbildungen oder Zeichnungen im Packgut.
Die Befügung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.
Übertretungen dieses Verbots werden nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Stuttgart, den 6. Juni 1916.

Der stellv. kommandierende General
v. Schäfer.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Pfingstmontag, Mittags 1 Uhr
finden im Vereinsgarten in Nagold
praktische Unterweisungen über die Sommer-
behandlung der Formobstbäume
statt. In zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein
der Vorstand: Bihler.

Grömbach.

Gerbrindeverkauf.

Aus hiesigen Gemeindefaldungen kommt am
Montag, den 12. Juni d. J., nachm. 2 Uhr
die Gerbrinde v. 200 Fm. Fichtenholz
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Siebhaber sind hiezu eingeladen.
Gemeinderat.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Stroh-Hüten

für Herren, Knaben und Kinder
in großer Auswahl.

Karl Walz
Hut- u. Mäntelgeschäft.

Ins Feld!

Sonntags-Gedanken

reizend illustriert von Hans v. Volkmann.

In den „Sonntagsgedanken“ ist eine Fülle von Kernworten in poetischer und prosaischer Form gesammelt, die uns wie Sterne auf dunklem Wege leuchten können. Auch kurze Erzählungen sind eingestreut. Ich halte dieses Büchlein, das der bekannte Künstler mit sinnigen Bildern und schönen Zierleisten geschmückt hat für die beste Gabe die bisher erschienen ist. Sie ist vor allem bestimmt für diejenigen, welche geistig reif genug sind, tiefe Gedanken in sich zu bewegen und zu Tageslosungen zu machen.
Gemeindepote für Karlsruhe.

Preis 40 Pfg. und in best. Einband 60 Pfg.

Sie haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

A. Forstamt Klosterreichenbach.

Nadelstamm- holz-Verkauf

Am Freitag, den 16. Juni
1916, mittags 12 Uhr in der Sonne
in Klosterreichenbach a) aufbereitet
aus 1 12 hnt. Hölzlein und 13
Nat. Zinfenteich, VI. 16 Kammer-
loch und 26 Wasserfall: 719 Stk.,
133 Za. mit Fm. Sangholz: 261
I., 272 II., 193 III., 56 IV., 39
V., 22 VI. Kl. Sägholz und
Rillen 43 I., 9 II. Kl. b) auf
dem Stock Schläge aus Distr. I,
II, V, und VI.: Fichten mit etwas
Tannen, geschätzt Anfall 2350 Fm.
I.-III., 600 IV./V. Klasse: Los-
verzeichnis unentgeltlich von der K.
Forstdirektion, Geschäftsstelle für
Holzverkauf, Stuttgart.

Billige Lebensmittel! Dörrobst

Neue bosn. Zwetschen
1 Pfd. 85 Pfg. bei 5 Pfd. 83 Pfg.
1 Pfd. 90 Pfg. bei 5 Pfd. 88 Pfg.
1 Pfd. 100 Pfg. bei 5 Pfd. 98 Pfg.
Californ. Tafel-Plausen
sehr geeignet zum Roh-Essen
1 Pfd. M. 1.30 bei 5 Pfd. 1.28 M.
fränk. Birnschnitze
1 Pfd. 75 Pfg. bei 5 Pfd. 73 Pfg.
Califat Datteln
1 Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. 98 Pfg.

feinste Apfelspalten
1 Pfd. M. 1.30 bei 5 Pfd. 1.28 M.
Californ. Pfirsiche
1 Pfd. M. 1.20 bei 5 Pfd. 1.15 M.
Californ. Birnen
1 Pfd. M. 1.50 bei 5 Pfd. M. 1.45
Californ. Aprikosen
1 Pfd. M. 1.40 bei 5 Pfd. M. 1.37
1 Pfd. M. 1.60 bei 5 Pfd. M. 1.55

Portug. Tafel-Feigen
1 Pfd. 80 Pfg. bei 5 Pfd. 78 Pfg.
Eskranz-Feigen
1 Pfd. 80 Pfg. bei 5 Pfd. 78 Pfg.

feinst Misch-Obst
sehr beliebt, 8 Sorten
1 Pfd. 100 Pfg. bei 5 Pfd. 98 Pfg.
1 Pfd. M. 1.25 bei 5 Pfd. 1.20 M.

feinste spanische
Blut-Orangen
1 Stück 12, 15 Pfg.
12 Stück 1.40, 1.70

empfehle in anerkannt guter Qualität
Ehr. Burghard junior
Altensteig.

Nagold.
2 Paar schöne
Milchschweine

habe am Samstag, den 10. Juni,
mittags 12 Uhr zu verkaufen
Ehr. Herrgott.

Entsprechenden
Papagei
verkauft um jeden annehmbaren
Preis
Braun, Photograph.

Altensteig.

Dankagung.

Für alle während der Krankheit
und bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau
Eugenie
Löschengruber-Braun
erwiesene Aufmerksamkeit und Teil-
nahme, sowie für die gewidmeten
Kränze und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt
herzlich
Josef Braun, Photograph
3. St. im österr. Heeresdienst.

Schernbach.
Einige Wagen
Sägmehl
hat abzugeben
M. Schnierle.

Altensteig.
Für den
Sommerbedarf
empfehle
Sweaters
in allen Größen
Sportstrümpfe
schwarz und farbig
Sporthemden
Turner-Hemden
Reform-Hemden
aller Art
Rucksäcke
Kragen, Manschetten
Krawaten
Vorhemden
Farbige Garnituren
Farbige Einfaßhemden
Taschentücher
Hosenträger
Portemonnaies
etc. etc.

in großer Auswahl billigst
L. W. Lutz Nachfolger
Freih. Bühler jr.
Schürzen
für Kinder und Erwachsene
alle Sorten und Größen
besonders billig
bei
Edigem.
Zumweiler.
Wegen Einberufung des seitverziehen
suche ich sofort einen tüchtigen
Knecht
Georg Würster.
Ein tüchtiges
Mädchen
für Landwirtschaft wird zu sofortigem
Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.



Butterfässer
Buttermaschinen
Butterformen
Steinzeug
Milchschüsseln
für jed. n. Haushalt geeignet
empfehle
K. Henssler sen.

Altensteig.
Salatöl - Erfab
gute Qualität
sowie
Bodenöl - Erfab
empfehle
E. Frick.

Fürstbrunn.
Habe 5 Jtr.
Kartoffeln
zu verkaufen, weil entbehrlich,
sowie
1 Rinderbettlade
1,20 Mtr. lang und 60 cm. breit
D. Theater, Schreiner.

Kartenbriefe
beliebtes Korrespondenzpapier
zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.
Grömbach.
Neuenbürg: Friedr. Wagner, Reg-
germeister u. Kronenwirt 64 1/2 J.
Lößlingen-Rogolz: Karoline Köm-
ger, geb. Kopp, Oberförsters Witwe.
Im Felde gefallen:
Joh. Gg. Würster, Sohn des Joh.
Gg. Würster, Bauer in Nischthal
21 Jahre alt.
Stat. Teinach: Otto Woersch, Bau-
mann d. K., Sohn der Familie
Woersch Restaur. d. Stat. Teinach.

